und der vergleichsweise günstige Gesundheitszustand in jenen von Gebirgen umschlossenen wohlbewässerten Thälern einladen muss. In seinem vom 1. Juni d. J. datirten Briefe sagt der Reisende unter Anderm: „Ich habe noch nie so viele Baumwollen-Pflanzungen als unter den Mangangas in den Thälern des Shire und Shirwa gesehen. Die Baumwolle wird hier überall gesponnen und gewoben. Dies sind die Breitegrade, die ich immer als die eigentlichen Baumwollen- und Zuckerländer bezeichnet hatte. Wir wollen im Juli nach Shirwa zurückkehren, und versuchen, vielleicht bis zum Nyinyesi vorzudringen."

— Die Gebrüder Hermann und Robert Schlagintweit sind jetzt in Berlin mit der Sichtung und Bearbeitung des von ihnen in Indien und Hochasien gesammelten wissenschaftlichen Materials beschäftigt. Sie haben dazu ein grösseres Quartier bezogen, da ihre Arbeiten sie noch auf mehrere Jahre in Berlin fesseln werden. Die ethnographische Sammlung derselben ist im Schlosse Monbijou aufgestellt, während an der Aufstellung der mineralogischen, botanischen und zoologischen Sammlungen noch gearbeitet wird. Die beiden Gelehrten, geborne Münchener, sind von dem Könige von Bayern in den Adelsstand erhoben worden.

— Dr. Karl Ritter, der berühmte Geograph, ist am 28. September in Berlin, im Alter von 81 Jahren gestorben.

— Dr. Thomas Horsfield, einer der Verwalter des ostindischen Museums zu London, starb am 14. Juli d. J. im 86-sten Lebensjahre.

— George Staunten starb am 15. August zu London.

— Professor Bunge ist nach einer achtzehnmonatlichen Reise durch Ost-Persien und Afghanistan wieder nach Dorpat zurückgekehrt.

— Professor Pfeil, Gründer und Vorstand der Forstakademie zu Neustadt-Eberswalde, starb Anfangs September zu Hirschberg in Schlesien in einem Alter von 76 Jahren. Zu seinem Nachfolger wurde Forstrath Gruner aus Danzig berufen.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der k. k. zool.-botanischen Gesellschaft am 5. October, in welcher Herr Frauenfeld, von der Weltfahrt mit der Novara zurückgekehrt, vom Vorsitzenden Dr. M. Hörnes und den zahlreich versammelten Mitgliedern unter lauter Begrüssung seine vor der Reise innegehabte Stelle des ersten Sekretärs den allgemeinen Wünschen entsprechend wieder eingenommen hatte, legte H. Reichhardt das von ihm bei Bad Neuhaus nächst Cilli in 2 Exemplaren gefundene und für die dortige Flora neue *Cirsium palustri-Erisithales* Ngl. vor und besprach diese Hybride. — L. Ritter v. Heufler legte den für die Druckschriften bestimmten Beitrag zur Pilzflora Nieder-Oesterreichs von A. v. Niessl vor, worin

56 für Nieder-Oesterreich neue, darunter 3 vom Autor ganz neu bestimmte Arten: *Puccinia Veratri*, *clavata* und *Cruciferarum* aufgeführt werden. Ferner legt v. Heufler mehrere von ihm in der Gegend von Traunkirchen in Ober-Oesterreich gesammelte Fleisch-Pilze z. B. *Agaricus robustus*, *A. fusiformis* Krmbh. mit einiger Bemerkung bezüglich ihres Vorkommens und der Geniessbarkeit, zu dem Zwecke vor, um durch diese schön getrockneten Herbars-Exemplare das Vorurtheil, als eigneten sich diese Pflanzen nicht zur Aufbewahrung im Herbare, zu widerlegen und zu deren höchst lohnendem Studium anzuregen. Sodann übergibt der Sprecher mehrere Phanerogamen von der Gegend des Traunsees, insbesondere die echten Hochmoorpflanzen (*Oxicoccos palustris* und *Andromeda polifolia* vom Torfmoore „Krotensee" in der nächsten Nähe Gmunden's, und die weissblühende Spielart der *Gentiana asclepiadea*, welche in grosser Menge gemeinschaftlich mit der blaublühenden das Südufer des Taudachsees auf das Anmuthigste verzieren, — so wie eine Partie Laubmoose, aus Oesterreich gesammelt von A. Grunow als Geschenk für die Sammlungen der Gesellschaft. Endlich gab R. v. Heufler bekannt, dass er bei einer am 11. August d. J. unternommenen Besteigung des Traunsteines das seltene und schöne *Asplenium fissum* Kit. an den südlichen Felsabhängen und im Gerölle dieses Berges in grosser Menge gefunden habe, und hielt nach Vorzeigung einer Reihe von verschiedenen Formen dieser Pflanze nebst mehreren monströsen Wedeln (*Lusus stipide furcata*, *Lus. rachide furcata* und *Lus. fronde superne palmata*) einen längeren mit graphischen Darstellungen verdeutlichten Vortrag, welcher die Verbreitung dieser (zuerst von Ingenhous und Schiverek am Oetscher aufgefundene) Pflanze über die Erde zum Gegenstande hatte. Die äussersten bis jetzt bekannten Verbreitungsgränzen sind die nordöstlichen Alpen, Sicilien, der Schardagh in Rumelien und der südliche Caucasus. Der Sekretär der Gesellschaft G. Frauenfeld hielt einen höchst anziehenden Vortrag über seinen Aufenthalt auf Taiti (Otahaiti) und seine daselbst unternommenen Ausflüge, namentlich nach dem tief im Innern gelegenen Gebirgssee Waiiria, aus welchem die in botanischer Beziehung wichtigen Punkte hier einen Platz finden mögen. Die Insel ist ein wild zerrissener Bergkoloss, der aus seinem 7000' hohen vulkanischen Mittelpunkt steile oft senkrechte Grate radienartig nach allen Seiten gegen die Küste aussendet, und solchergestalt tiefeingerissene Schluchten bildet, die tiefer dem Innern zu manchmal keinen weitern Pfad übrig lassen, als das Bett des Wilbbaches, der schäumend und tosend zwischen den vulkanischen Rollblöcken sich hindurchdrängt. Häufig schliessen diese Schluchten im Hintergrunde mit senkrechten Wänden, die öfter in mehreren Etagen übereinander die Bergwässer in niedlichen Fällen hinabsenden. Einige der niederen Bergausläufer, die mit rothem vulkanischen Detritus, oder nur sparsam mit niederen Pflanzen bedeckt sind, ausgenommen, ist Alles dicht bewachsen und bewaldet, selbst die steilsten Wände sind grün bekleidet, und die Wurzeln der wilden Banane und mehrere Sträuche

und Bäume dringen tief in das weiche Gestein, während sie ihre Aeste über den oft 2—3000 Fuss hohen Abgrund fröhlich hinaus in die Luft strecken. Fast alle Sträucher und Bäume bringen essbare Früchte oder es sind geniessbare Pflanzen, die die freigebige Natur dem Taitier überall so reichlich darbietet, dass er sich bei keiner Wanderung mit einem Vorrath zu beschweren nöthig hat. Da ist die steinharte Mape, die im Feuer fast verkohlt, in ihrem Innern einen wohlschmeckenden Kern enthält, der unseren gebratenen Kastanien gleichend diese an Grösse übertrifft; die Wii, die eine apfelähnliche Frucht mit angenehmen Aroma liefert. Da sind all die verschiedenen Limonien, Citronen, Orangen, Pompelmus, deren abgefallene Früchte oft den Boden dicht bedecken und da unbenützt verfaulen; da ist die durch ihre wuchernde Ausbreitung zur Plage gewordene Gujave, immer und überall mit reifen Früchten beladen; die Eeji, eine Art wilder Bananen, die ganze Waldgruppen bis hoch ins Gebirge hinauf bildet, deren Früchte täglich aus dem Walde geholt, einen Hauptbestandtheil der Nahrung ganzer Dorfschaften bilden; die Ti, eine Dracäne mit syrupsüsser Wurzel; die Taro, die Ape, essbare Caladium-Arten, da ist die Popaie, die Cocosnuss, die Brodfrucht, der Pandanus, die Banane, die Ananas, ja bis in den verborgensten Winkeln der Berge das Zuckerrohr. — Gebaut werden von den Eingebornen, die ausser einer Matte von Palmenfasern, einem Kleide aus Baumrinde, einigen Werkzeugen zum Fischfang, der Hütte und dem Kanon sonst fast nichts für ihr ganzes Leben nöthig haben, nur wenige Pflanzen — hie und da einige Yams und Taroarten, die nicht viel Arbeit erfordern. Gehen doch ohnehin Millionen von Früchten unbenützt zu Grunde. Wo immer man in Thäler und Schluchten eindringt, ist der Boden mit faulenden Citronen, grünen Orangen, Gujaven, Wii, Mape bedeckt, während noch zahllose Mengen von Orangen ausgeführt werden. Gelegentlich des Ausfluges von der Hauptstadt Papeete zu dem oberwähnten Gebirgssee, welchen Frauenfeld in Begleitung eines Kanaken — so nennt man die Eingebornen — unternahm, besuchte er Herrn Bonnefin in Faaa, der daselbst eine ausgedehnte Kaffeepflanzung besitzt. Diese zieht sich an einem Hügel aufwärts, wo die Bäumchen voll mit den sich eben röthenden Früchten beladen, sehr üppig standen. Bei dem nach der Niederung ziehenden, auf feuchterem Grunde befindlichen Theil klagte Hr. Bonnefin viel über eine Krankheit, die ihm nicht nur in der Ernte empfindlich zu schaden drohte, sondern selbst die Bäumchen beeinträchtigte; es war dies eine Schildlaus, die durch ihren Stich die Früchte vor ihrer Reife abfallen machte, indem Stengel und Zweige schwarz werden und abdorrten. Die Pflanzung besteht seit zehn Jahren und liefert jetzt im Jahre 20,000 Pf. Kaffee, und dürfte, da ein grosser Theil neu gepflanzt, aus ganz jungen Pflanzen bestehend, in ein Paar Jahren das Doppelte geben. Leider sind die Arbeitskräfte bei der Arbeitsunlust der Eingebornen so unzureichend, dass dies bis jetzt das grösste Hinderniss eines höheren Aufschwunges bildete. — Der Weg nach dem See führt fortwährend

an der Küste auf ziemlich gut erhaltener Strasse fast stets an einzeln zerstreuten oder gruppenweise zusammengerückten Hütten der Eingebornen vorüber. Neben und zwischen denselben finden sich Pflanzungen von Bananen, Taro, Maniok und Bataten etc.; Brotfruchtbäume finden sich meist unmittelbar bei den Hütten. Auch Cocos und Citronen, so wie Raufara (*Pandanus utilis*) fanden sich, jedoch weniger häufig, als in der Nähe von Papeete, wo sie mit der mehrfach bis an die Küste wachsenden Mope (*Inocarpus edulis*), Wii (*Spondias dulcis*) und *Aleurites* hie und da ansehnliche Waldpartien bilden. Von der *Aitoa*, dem französischen bois de fer (*Casuarina equisetifolia*) fanden sich unweit Faaa eine grössere Zahl starker Bäume beisammen. Sonst bildeten während der ganzen Wanderung die Büsche von Purau (*Hibiscus siliaceus*) und vorzüglich Gujaven die Einfassung des Weges zu beiden Seiten. Die freien Stellen zwischen den Büschen sind hauptsächlich mit *Asclepias curassavica* wuchernd überdeckt. Diese Pflanze soll vor nicht gar langer Zeit mit Hafer eingeschleppt worden sein, und hat sich über die ganze Insel bis tief in das Innere verbreitet. Eine der überraschendsten Erscheinungen ist die hier einheimische Art von türkischem Pfeffer (*Capsicum frutescens*). Er bildet 6—8 Fuss hohe Büsche mit ruthenförmigen Zweigen fast wie das bei uns zu Zäunen verwendete *Licium*; auf diesen Zweigen stehen reihenweise aufrecht die ein bis anderthalb Zoll langen Samenkapseln, die von helldottergelb bis ins brennendste Scharlachroth gefärbt, eine herrliche Wirkung machen. Hie und da sitzen an der Strasse junge Kanakinen in dünne gestreifte oder geblümte Zeuge gekleidet, und verfertigen Kopfschmuck aus Blumen oder Blattfasern, oder Kränze aus den Früchten des Pandanus. Die holzigen Beeren der letzteren Frucht werden an ihrem korallenrothen Wurzelende mit vier Einschnitten so getrennt, dass sie eine vierblätterige Blumenform erhalten. Diese werden sodann recht geschmackvoll zu Kränzen vereint, die am Kopfe aufgesetzt, das rabenschwarze Haar niederhalten. Sie verwenden auch wirkliche Blumen zu derlei Kränzen, meistens wohlriechende Arten, wie *Plumeria*, *Gardenia*, *Oleander* oder die kugelige *Gomphrenia* und Andere. — Von Papeiriri musste der Weg zu Fusse fortgesetzt werden, denn sobald man die Richtung gegen die Berge einschlägt, ist, obwohl man einem stark betretenen Fusspfad folgt, die ganze Umgebung von den Aesten der unkrautartig wuchernden Gujave oder dem schnellwachsenden Purau wirr und wild so überwachsen, dass man nur gekrümmt unter denselben hinwegzukommen vermag. Im weitern Verlaufe des Weges, nachdem sich das Thal enger und enger zusammenzudrängen anfing, die hohen steilen Wände der Berge zu beiden Seiten näher an einander herantraten, an einem inzwischen strömenden gewaltigen Gebirgsfluss wechselten ein Riesenfarn, *Angiopteris*, der einen fast mannshohen Strauch von 2—3 Ellen Umfang bildete, als dessen Krone sich bis 2 Klafter lange äusserst zierliche doppeltgefiederte, leicht geschwungene Wedel erhoben, — mit wahren schlanken 20 bis 25 Fuss hohen Farnbäumen ab. Zwei Scitameen, Zingiber und Curkuma bilden den Unterwuchs.

I. Juratzka legt die vor Kurzem erschienene Fortsetzung des Herbarium normale von Dr. F. Schulz bestehend in der 3. und 4. Centurie zur Ansicht vor, und bespricht einige Nummern dieser, durch ihre seltenen Arten, durch die instruktiven, schön getrockneten und reich aufgelegten Exemplare ausgezeichnete, durch Beiträge von den vorzüglichsten Botanikern aus Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Oesterreich, Piemont, Toscana und Russland gebildeten Sammlung, welcher die Fortsetzung der Archives de Flore, redigirt von Dr. Fr. Schultz gratis beigegeben ist. Ferner legt der Vortragende im Namen des Dr. Kerner eine halbe Centurie Pflanzen für das Herbar der Gesellschaft vor, welche Dr. Kerner bei der im verflossenen Frühjahre auf eigene Kosten unternommenen Reise im Biharer Gebirge gesammelt hat, und fügt über einige in dieser in pflanzengeographischer Beziehung wichtigen Sammlung enthaltene Arten mehrere Bemerkungen bei. Darunter befinden sich *Tilia argentea* Desf., welche im Biharer Gebirge häufig und für selbes charakteristisch ist — *Trifolium pannonicum* Jacq. scheint durch aufgefundene Mittelformen mit *Trifolium ochroleucum* verbunden, nur einer Art anzugehören. — *Spiraea ulmifolia* Scop. und *Sp. crenata* L. treten sehr häufig als Unterholz auf. — *Saxifraga heucherifolia* Grisb. scheint sich durch die verschiedene Zähnung der Blätter, durch die grössern Blüthen und verschiedene Fruchtgestalt als eine von S. *rotundifolia* bestimmt verschiedene Art zu behaupten. — *Scabiosa australis* Wulf. ist ungemein häufig. — *Chrysanthemum rotundifolium* W. K. ist häufig und eine spezifische Urwaldpflanze. — *Pulmonaria rubra*, welche in steter Begleitung von *Symphytum cordatum* häufig vorkommt, hält Dr. Kerner für eine sehr gute, schon durch ihre auffallende bis 3 Schuh reichende Grösse, durch die immer rothen Blüthen und immer allmählig in den Blattstiel verlaufende Blätter von *P. officinalis* verschiedene Art. — *Scrophularia Scopolii* Hoppe erscheint als gemeines Unkraut als Schuttpflanze. — *Veronica Bachofenii* Hfl. hält Dr. Kerner nur für eine Varietät der *V. foliosa* W. K. — *Salix silesiaca* W. tritt in allen jenen verschiedenen Formen auf, welche Dr. Wimmer ausgegeben hat, und ist nach Dr. Kerner eine von der *S. grandifolia* Ser. gewiss verschiedene Art. — *Juniperus nana* W. ist allgemein verbreitet, während *J. communis* fehlt und sich nur im Süden im Thale der weissen Körös findet. Dr. Kerner hält ihn für eine gute Art. — *Cystopteris sudetica* A. Br. ist im ganzen Gebirge gemein. Ein der Sammlung ebenfalls beiliegendes Exemplar von *Lycopodium complanatum* erinnert einigermassen an eine Mittelform zwischen dieser Art und *L. alpinum*. Endlich berichtete Herr Dr. A. Pokorny über den Fortgang des Repertoriums der österr. Flora und ladet die Mitglieder zur Theilnahme beim Ordnen des bisher gesammelten Materiales ein. J. J.

— Aus Ragusa wird der „Triest. Ztg." geschrieben, das Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Ferdinand Max die im Angesichte jenes Hafens liegende Insel Croma (Lacroma) in der Absicht an sich gebracht habe, daselbst mit der Akklimatisation der von der

k. k. Fregatte „Novara“ gesammelten exotischen Nutzpflanzen, namentlich des Chinesischen Zuckerrohrs, Versuche anstellen zu lassen, deren günstiger Erfolg in vorwiegendem Grade Dalmatien und besonders den unter so vortheilhaften klimatischen Verhältnissen gelegenen Inseln jener Gewässer zu Gute kommen würde. Für das Novara-Museum haben in den Localitäten des Augarten in Wien die Vorarbeiten zur Aufstellung bereits begonnen und wird das Museum noch in diesem Jahre geöffnet werden.

— In der vorjährigen November-Versammlung des Vereines für Naturwissenschaften in Siebenbürgen las Prof. Michael Fuss aus einem Schreiben des Herrn Fronius in Schössburg, unter gleichzeitiger Vorzeigung eines naturgetreuen photographischen colorirten Abdruckes von zwei Pfirschen, „Beobachtung über photographische Wirkungen des Blitzes an Pfirschen-Früchten“, nachstehende Notiz vor: „Die beiden Pfirschen, welche die Abbildung in natürlicher Grösse vorstellt, stammen von zwei Bäumen aus den Felldorfer Wein-Gärten. Die beiden Bäume standen weit auseinander. Jedem derselben stand ein Baum gegenüber, der genau dieselbe Form in seinen Umrissen darstellte, wie die auf beiden Früchten enthaltenen Zeichnungen sie darstellen. Dem Baume, welcher die Frucht A trug, stand ein in drei Hauptäste sich spaltender Baum in einer Entfernung von 5 Klaftern, dem andern, der die Frucht B trug, ein Baum von strauss-artiger Bildung in einer Entfernung von 3 Klaftern gegenüber. Auf jeder Frucht war ganz unverkennbar das Bild des gegenüberstehenden Baumes nachgebildet. Die Oberfläche der Pfirsche war rauh, gelb, die Zeichnung roth; A war ganz glatt, bei B zog sich die Zeichnung über einen leichten Schorf. Eine kryptogamische Bildung war dabei nicht im Spiel; auch wäre es ein seltener Zufall gewesen, wenn ein Pilz sich so regelmässig über die Frucht verbreitet hätte, aus dem man auf den ersten Anblick die Art des Baumes erkennen und Zweige und Blätter unterscheiden könnte.“

Literarisches.

— Ueber Dr. Kotschy's neueste Reise in Klein-Asien und zwar über dessen Besteigung und Erforschung des Schech Meran (Schlangenkönigs) im April d. J. bringen Petermann's geographische Mittheilungen im 8. Hefte bereits Originalberichte.

— Sicherem Vernehmen nach wird von Prof. Mor. Willkomm in Tharand die Herausgabe einer Flora Spaniens beabsichtigt, für deren Kenntniss er selbst zweimal Reisen dorthin unternommen hat, und im fortwährenden Verkehr mit den Botanikern jenes Landes steht. Verschiedene Beiträge für diese Flora hat Willkomm in der Form selbstständiger Werke und Abhandlungen auch durch Schlechtendal's botanische Zeitung geliefert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: 009

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Vereine, Gesellschaften und Anstalten. 370-375